



Jahresbericht
Saison 2021/22

Fanarbeit Luzern

Bericht des Präsidenten

Was für eine turbulente Saison! Der FC Luzern, die Fans und nicht zuletzt auch die Fanarbeit Luzern waren in höchstem Masse gefordert. Immer wieder mussten aus epidemiologischen Gründen teils sehr kurzfristig Massnahmen umgesetzt werden. Eigentliches Highlight aus unserer Sicht war die fanfreundliche Einlasskontrolle. Minutiös vorbereitet und zusammen mit dem FCL und der Kontrollbehörde erfolgreich umgesetzt, gelang mit der getrennten Prüfung der ID und des Covid-Zertifikats ein nationales Pionierprojekt. Lesen Sie mehr über Highlights und auch schwierige Momente im Beitrag «Die Saison unter dem Brennglas».



Dem Team Fanarbeit Luzern ist es auch in dieser anspruchsvollen letzten Saison sehr gut gelungen, sowohl mit den Fans als auch mit den Behörden von Stadt und Kanton Luzern, mit der Polizei wie

auch mit den Quartiervereinen und den Anwohnern die konstruktive Zusammenarbeit weiter zu führen. In heiklen Situationen wie beispielsweise bei Klagen rund um die Zone 5 gelang es unseren Mitarbeitern deeskalierend zu vermitteln und zu einvernehmlichen Lösungen zu gelangen. Immer häufiger wird offensichtlich, dass der seit Jahren aufgebaute Dialog zwischen Fans, Polizei und weiteren Beteiligten bei Strategien und Konflikten eine tragfähige Grundlage bildet für breit abgestützte Lösungen.

Deshalb geht mein grosser Dank nicht nur an unsere sozio-kulturellen Fanarbeiter für ihre professionelle und unabdingbare Sensibilisierungsarbeit. Ein grosses Dankeschön gebührt dem FCL, dem Kanton und der Stadt Luzern sowie allen Vorstandsmitgliedern und Beiräten, die uns auch in der letzten Saison hervorragend unterstützt haben.

Die kommenden beiden Saisons werden unseren Dialog voraussichtlich auf eine harte Probe stellen. Massive Fanausschreitungen wie in Zürich befeuern die repressiven Tendenzen in der Politik. Wie von vielen Kurvenfans befürchtet, sollen nun wegen der Pandemie ergriffene und

damals weitgehend akzeptierte Restriktionen weiterhin gelten und schweizweit verschärft umgesetzt werden. Verbot von Extrazügen, schliessung der Gästesektoren,

Die Umfrage der Universität Bern hat vor einigen Jahren ergeben, dass sich die grosse Mehrheit der FCL-Matchbesuchenden im Stadion sicher fühlt.



Wie von vielen Kurvenfans befürchtet, sollen nun wegen der Pandemie ergriffene und damals weitgehend akzeptierte Restriktionen weiterhin gelten und schweizweit verschärft umgesetzt werden. Schliessung der Gästesektoren, personalisierte Tickets und Sitzplatzpflicht gehören dazu. Damit werden wichtige Grundsätze der Fankultur ausgehebelt.

personalisierte Tickets und Sitzplatzpflicht gehören dazu. Damit werden wichtige Grundsätze der Fankultur ausgehebelt. Zudem sind die Massnahmen praktisch nirgends erprobt, kaum umsetzbar und sehr kostenintensiv. Bei allem Verständnis für den Unmut wegen Fanausschreitungen bei breiten Kreisen wollen wir die Kommunikation und Absprachen zwischen allen Beteiligten stärken, statt auf Repressionsmassnahmen zu setzen, welche nicht evidenzbasiert sind, sogar kontraproduktiv wirken und Eskalationen vor allem bei der Anreise, beim Einlass und in der ganzen Stadt fördern könnten.

Ich rufe deshalb Politik, Behörden, Polizei und die Fans dazu auf, gemeinsame, breit abgestützte Präventionsstrategien zu entwickeln, wichtige Aspekte der Fankultur nicht zu gefährden und damit letztlich auch Sicherheitskosten einzusparen.

*Herbert Willmann
Präsident Fanarbeit Luzern*





Die Saison unter dem Brennglas

Die Saison 2021/22 geht als eine besonders spezielle Spielzeit in die Geschichte der Fanarbeit Luzern ein. Nach eineinhalb Jahren von einschneidenden Massnahmen bezüglich Stadionbesuch wurde zu Saisonbeginn die Kapazitätsgrenze in Schweizer Stadien mit Auflage der 3G-Kontrolle aufgehoben. Zusammengefasst fühlte sich die Saison symbolisch wie ein Brennglas an, welches das Feuer des Fussballs und der Fans wieder entfachte – gleichzeitig aber auch mehrere Themen konzentrierte, welche die Fanarbeit sonst über mehrere Saisons verteilt und nicht in dieser Intensität beschäftigen.

Diverse Spieltage waren nicht mit den bekannten Abläufen der letzten Jahre zu vergleichen. Gefordert durch die Corona-Situation und durch behördliche Massnahmen oder Entscheide der Swiss Football League (SFL) hat sich die Fanarbeit Luzern stets erfolgreich an wechselnde Voraussetzungen adaptiert. Unabhängig davon wurde das Ragazzi-Angebot wieder neu lanciert und ein erstes Pilotprojekt mit der Begleitung von Jugendlichen mit einer Beeinträchtigung an einem Heimspiel

in Angriff genommen. Allgemein war vor allem in der Rückrunde das grosse Interesse an den FCL-Spielen und die wohlwollende Stimmung der Mannschaft gegenüber deutlich zu spüren. Das «Chriesi of de Torte» der besonderen Saison war schliesslich die Barrage gegen den FC Schaffhausen mit all ihren organisatorischen Herausforderungen und dem positiven Ausgang als Sahnehäubchen oben drauf.

FCL wie früher, aber... ...mit Corona

Mit den 3G-Kontrollen bis Mitte Februar 2022 gab sich die Fanarbeit Luzern in dieser neuen Ausgangslage als aktiver Part in der Planung der Spieltage mit ein. Der aktiven Fanszene war es ein Anliegen, den ID-Abgleich mit dem Covid-Zertifikat zeitlich wie geographisch klar von der Billett-kontrolle zu trennen. Zusammen mit den Fanverantwortlichen des FCL führte die Fanarbeit an allen Spielen den von Fans gewünschten vorgelagerten Covid-Check gewissenhaft durch. Die Kontrolle wurde mit eigens angeschafften Handscannern und anschliessender Abgabe eines Bündelis durchgeführt. Auch organisatorisch war das Angebot für Clubs und

Fans vereinfachend, da der Einlass im Stadion mit einer gleichzeitig ankommenden grösseren Masse,

der Fanarbeit Luzern in Zusammenarbeit mit dem FCL und auf Initiative der Fans einwandfrei.

Allgemein war vor allem in der Rückrunde das grosse Interesse an den FCL-Spielen und die wohlwollende Stimmung der Mannschaft gegenüber deutlich zu spüren.



die bereits die Erstkontrolle hinter sich hatte, einiges speditiver abgelaufen ist. Während mehr als einer halben Saison funktionierte das schweizweite «Pionierprojekt»

...manchmal mit geschlossenen Gästesektoren

Auf die aktuelle Saison hat der Staatsrat im Wallis die Schliessung des Gästesektors in Sion

sowie die Einführung personalisierter Tickets für alle Sektoren beschlossen. Rund 100 FCL-Fans reisten an einem Donnerstag im September 2021 individuell vor das Stadion und machten optisch und akustisch auf sich aufmerksam. Selbst im Austausch mit der Walliser Polizei zeigte sich, dass für alle Parteien der Status

zu können. Dass Servette den FC Luzern einen Arbeitstag vor dem Spiel informierte, dass der Gästesektor möglicherweise «auf polizeiliche Anordnung in letzter Minute» öffnen würde, stiess in Zeiten von Corona-Tests und anspruchsvoller Planung der Spiele nicht auf Gegenliebe. Die FCL-Fans organisierten ein Barbecue samt



quo mit geschlossenem Sektor, anreisenden Fans, gleich hohem Polizeiaufwand und weniger Planungssicherheit kein erwünschter Zustand war. Der Entscheid wurde kurze Zeit nach dem FCL-Spiel und kurz vor dem Besuch des FC Basel rückgängig gemacht. Gleichzeitig hielten Lausanne und Servette die Gästesektoren präventiv bis Ende August 2021 geschlossen, um sich nach der langen Pause zuerst auf die Heimfans konzentrieren

mitgebrachten Fernsehern. Zum Ende der Vorrunde entschied die SFL, «aus epidemiologischen Gründen» die Gästesektoren für die letzten beiden Spieltage zu schliessen. Dass nur ein bestimmter Sektor von den Massnahmen betroffen war, sorgte in breiten Kreisen für Unverständnis. Rund 200 FCL-Fans besuchten das Spiel in Zürich gegen GC im Nebensektor, individuell angereist mit Autos oder im Regelzug. Diese Saison

hat exemplarisch aufgezeigt, dass eine Schliessung der Gästesektoren unabhängig von den Gründen für alle Beteiligten nicht den erwünschten Erfolg zeigt.

...teils ohne Extrazüge

Zu Beginn der Saison waren die Voraussetzungen für die Organisation der Spieltage noch unsicherer. Die SBB stellte zu Saisonbeginn keine Extrazüge, weil ihnen ein geeignetes Schutzkonzept fehlte. Die geforderte konsequente 3G-Kontrolle beim Einstieg in den Extrazug schien aus Sicht der Fanarbeit und auch

Viele ältere Semester fühlten sich in längst vergangene Zeiten zurückversetzt, als die Reise an ein FCL-Spiel noch individuell oder in Kleingruppen organisiert werden musste. Die beiden von der USL organisierten Carfahrten nach Lugano zum Cupspiel (aufgrund einer SBB-Baustelle um Luzern) und nach Sion (aufgrund der späten Rückreise unter der Woche) waren perfekt organisiert und verliefen reibungslos.

...mit mehr Protest

Die Fans hatten Respekt gegenüber der Übernahme von coro-



Mit den zurückkehrenden Fankurven wurde auch der Protest wieder in die Stadien getragen. Dies betraf Themen wie geschlossene Gästesektoren, personalisierte Tickets und im Verlauf der Rückrunde geplante neue Playoff-Modus ab der Saison 2023/24.

den «Fan-TPO» nicht realistisch. Mit der Begründung, dass ohnehin alle Fans im Stadion dank dem Covid-Check entweder getestet, geimpft oder genesen sind und mit den Erkenntnissen der ersten Reisen in Regelzügen, konnten die Extrazugfahrten verspätet doch noch Fahrt aufnehmen. Waren jedoch die Gästesektoren wie zum Beispiel in Sion oder gegen GC geschlossen, war auch die Anreise mit dem Extrazug nicht möglich.

nabedingten Massnahmen in den regulären Spielbetrieb. Mit den zurückkehrenden Fankurven wurde auch der Protest wieder in die Stadien getragen. Dies betraf Themen wie geschlossene Gästesektoren, personalisierte Tickets und der im Verlauf der Rückrunde geplante neue Playoff-Modus ab der Saison 2023/24. Die Fanarbeit Luzern hat ihre Haltung zu diesen Themen sowohl auf Club- und Ligaebene sowie auch im Rahmen

des Beirats und am Runden Tisch des Kantons Luzern auf politischer Ebene kundgetan. Dabei haben wir auf die möglichen Konsequenzen an den Spieltagen, die Verlagerung der Konflikte ausserhalb der Stadien oder in untere Ligen, die allgemein erschwerte Planungssicherheit und schliesslich auch auf die Gefährdung des Dialogs durch mögliche Massnahmen hingewiesen.

Ausserhalb des Einflussbereichs der Fanarbeit Luzern veränderte sich im Herbst 2021 vor allem nach den Vorkommnissen im Letzigrund die mediale und politische Gross-

...mit noch schöneren Cupfesten bei Unterklassigen

Bei den Cupfesten in Cham und Buochs war die Fanarbeit bei der Organisation des Fantransports, der Durchführung des Ticketings/ Covid-Checks und in der Beratung und Abklärung zu Themen der Sicherheit, Gästesektors und Caterings tätig. Die Anreise zu den Cupspielen wurde durch die USL mit Schifffahrten zelebriert. Die David gegen Goliath Vergleiche in der Innerschweiz sorgten an den Spieltagen jeweils beim Heim- als auch beim Gastclub für freudig-euphorische Stimmung und blieben allen Beteiligten als Saison-

Ausserhalb des Einflussbereichs der Fanarbeit Luzern veränderte sich im Herbst 2021 vor allem nach den Vorkommnissen im Letzigrund die mediale und politische Grosswetterlage. Dazu nahm die Fanarbeit Luzern auf diversen Kanälen Stellung.

wetterlage. Dazu nahm die Fanarbeit Luzern auf diversen Kanälen Stellung. Die Fanarbeit sieht sich in den fanpolitischen Themen als Bindeglied zwischen Behörden, Clubs und Fans. Sie macht sich weiterhin stark für eine verhältnismässige Politik im Sinne der Fankultur, ohne dabei die selbstkritische Haltung und interne Diskussion mit den Fans bei heiklen Fanthemen zu vernachlässigen.

höhepunkte in Erinnerung. Auch die Cuppartien in Schaffhausen und Biel unter der Woche zogen das Interesse von vielen FCL-Fans auf sich. Die Cuptradition mit den Cupfesten bei Unterklassigen wird in Luzern hochgehalten und sehr geschätzt.

Abseits der Spieltage: Ragazzi Lucerna

Mit der Corona-Pause sind auch viele ehemalige Ragazzi-Teilnehmende aus dem Angebot für 12- bis 16-jährige FCL-Fans «herausgewachsen». Mit einer Billett-Offensive beim Heimspiel gegen Lausanne im August 2021 initiierte die Fanarbeit Luzern deshalb den

nahmen zwischen fünf und zehn Jugendliche an den Auswärtsfahrten teil. Zum Abschluss der Saison am Barrage-Hinspiel in Schaffhausen waren stolze 20 Ragazzi dabei.

Parallel dazu überarbeitete die Fanarbeit das veraltete Ragazzi-Konzept. Der Fokus wird in Zukunft auf die Schwerpunkte Jugend-



Neustart des Jugendangebots Ragazzi. Via FCL.tv wurde Werbung dafür gemacht. 37 Jugendliche konnten von den vergünstigten Tickets profitieren und schrieben sich für den Ragazzi-Chat ein. Die begleiteten Auswärtsfahrten fanden in der Vorrunde noch nicht den gewünschten Anklang. Mit dem Start in die Rückrunde war aber auch der Geist der Ragazzi-Gruppe wieder spürbar. Regelmässig

förderung, Gender/Mädchenarbeit sowie die fachliche Vernetzung mit Institutionen aus Jugendangeboten gelegt.

Im Januar 2022 fand nach knapp drei Jahren wieder ein Fahnenbaseltag statt. Organisiert wurde der Anlass von Fans in Zusammenarbeit mit Ramin. Zwischen 30 und 50 junge, sehr junge und jung gebliebene Fans bastelten ihre



Fahnen und Doppelhalter im Stübli des Schützenhauses unter Anleitung erfahrener Fans. Die Freude über die neuen Fahnen war spürbar und das Engagement wurde sehr geschätzt.

Ein Ragazzi-ähnliches Pilotprojekt hat sich in Zusammenarbeit mit der Heilpädagogischen Schule Luzern ergeben. Fussballinteressierte Jugendliche mit einer Beeinträchtigung sollen vom Team Ragazzi an ein Heimspiel des FC Luzern begleitet werden. Gegen Lugano wurde ein Pilotversuch durchgeführt. Vorgängig konnten wir den Tag gemeinsam mit den Jugendlichen planen und uns der Gruppe vorstellen. Gemäss der riesigen Freude, welche die zehn Jugendlichen während des Spieltages zeigten und der Rückmeldung

des Schulsozialarbeiters war der Tag ein grosser Erfolg. Eine regelmässige Wiederholung ist geplant und somit wird eine Überführung in ein punktuell angebotenes Thema Inklusion und FCL angestrebt.

Fanarbeit Schweiz

Die Fanarbeit Schweiz hat im Jahr 2021 einen Organisationsentwicklungsprozess vollzogen, welche die Organisation entscheidend prägte. Dabei ging es um die zukünftige grundlegende Ausrichtung der Fanarbeit Schweiz. Fabian gab sich als Vorstandsmitglied in den Schwerpunktthemen «Finanzierung», «Zusammensetzung des Vorstands» und «Besetzung der Geschäftsstelle» aktiv und intensiv in diesen Prozess mit ein. Aufgrund des einjährigen Stillstands ohne Geschäftsleitung und der

Das Netzwerk mit allen Fanarbeitsstellen der Schweiz wird jedoch weiterhin gepflegt werden und geniesst dank dem clubübergreifenden Austausch auch künftig einen hohen Stellenwert.

unterschiedlichen Auffassungen zwischen Geschäftsstelle, Vorstandsmitgliedern und den Geldgebern der SFL/SFV verlängerte die SFL/SFV den Vertrag mit Unterstützungsbeiträgen nicht. Dies veranlasste die beiden Geschäftsstellen-Mitarbeitenden, aufgrund unklarer Zukunft ihre Kündigung per Ende 2021 einzureichen. Eine von Grund auf grosse Reorganisation stand der Fanarbeit Schweiz bevor. Tragisch und überraschend ist Josef Zindel, Präsident der Fanarbeit Schweiz, im Oktober 2021 an einem Hirntumor verstorben. Die sonst bereits komplexe Situation bei der Fanarbeit Schweiz mit der auslaufenden finanziellen Unterstützung der SFL/SFV und den damit verbundenen Kündigungen der beiden Mitarbeitern der Geschäftsstelle hatte sich damit nochmals zusätzlich verschärft. Die Fanarbeit Schweiz gab Wochen später bekannt, dass sie wegen der nichtexistenten Finanzierung alle bisherigen Angebote und operativen Tätigkeiten einstellen und auch die Geschäftsstelle schliessen müsse. Der Vorstand der Fanarbeit Schweiz besteht seit der Mitgliederversammlung im

Januar 2022 neu aus neuen Mitgliedern, die letzte Prüfungen für eine Weiterführung der Fanarbeit Schweiz übernehmen. Fabian trat nach vier Jahren im Vorstand der Fanarbeit Schweiz zurück und bedauerte die Entwicklung in den letzten Monaten. Das Netzwerk mit allen Fanarbeitsstellen der Schweiz wird jedoch weiterhin gepflegt werden und geniesst dank dem clubübergreifenden Austausch auch künftig einen hohen Stellenwert.

Fachliche Auskunft

Die Fanarbeit Luzern hat Auskunft bei sechs Interviews zu Schüler-, Lehrabschluss- und Maturaarbeiten gegeben. Zudem wurde Fabian im Rahmen des Seminars «Gewalt im Umfeld von Sportveranstaltungen» im Mai 2022 von der Uni Bern als Fachperson aus der Praxis eingeladen. Die Teilnehmenden kamen vor allem aus den Berufsfeldern der Justiz und Polizei. Die diskutierten Themen waren sehr praxisnah und aktuell, so zum Beispiel zu elektronischen Meldeauflagen, dem Umgang mit Pyrotechnik, Rayonverboten auf Extrazügen oder verschiedenen



Diese Saison hat die Fanarbeit Luzern in ihren verschiedensten Tätigkeiten und Rollen positiv herausgefordert. Viva FCL!

Ansätzen des Dialogs zwischen Polizei, Behörden, Fanarbeit und Fans. Auch bei einem politischen Vorstoss im Kanton Luzern stand die Fanarbeit sowohl ihrem Beirat als auch bei interessierten Mitgliedern der lokalen und kantonalen Politik Red und Antwort.

«De FCL bewegt d'Lüüt»

Die Saison 2021/22 hat gezeigt, dass der FCL den Nerv vieler Fussballfans nach längerer Pause wieder vollends getroffen hat – mehr noch: trotz sportlicher Baisse war die Stimmung im Stadion fast ausnahmslos positiv und pushend für die Mannschaft. Viele neue junge Fans entdeckten die gemeinsame Unterstützung ihrer Lieblingsmannschaft als ihre neue grosse Leidenschaft. Ausserhalb der Stadien galt es in der Vorrunde nach der langen Corona-Pause

die einen oder anderen herausfordernden Momente zwischen Fans und Polizei zu bewältigen. Die Fanarbeit Luzern war direkt vor Ort aber auch in nachfolgenden Gesprächen und Sitzungen als Vermittlerin in einer aktiven Rolle aufgetreten. Die allgemein gute Situation hat sich in der Rückrunde auch dank der funktionierenden Selbstregulierung der Fans wieder eingependelt. Der intensive Dialog mit Fans, Club, SBB und Polizei war aufgrund der teils neuen Voraussetzungen oder aufgrund von behördlichen Massnahmen oder SFL-Entscheiden entscheidend und wichtig. Diese Saison hat die Fanarbeit Luzern in ihren verschiedensten Tätigkeiten und Rollen positiv herausgefordert. Viva FCL!





Von Fussballfans. Paragrafen und Massnahmen

Die Brisanz der Diskussion rund um Themen von Gewalt an Sportveranstaltungen ist relativ jung. Auch wenn es bereits in den 1980er- und 1990er-Jahren an den Fussballspielen auf diversen Schauplätzen zu gröberen unschönen Szenen gekommen ist, wird erst in den letzten zwanzig Jahren in unterschiedlich hoher Intensität regelmässig der Umgang mit delinquenten Fans auf politischer und behördlicher Ebene debattiert. Ähnliche Forderungen werden regelmässig laut. Dieser Kurzbericht soll die Anfänge, ihre Gründe und deren Entwicklung beleuchten und exemplarisch - ohne Anspruch auf Vollständigkeit - aufzeigen, wie Kollektivmassnahmen in der Vergangenheit an den Spieltagen gewirkt haben.

Die Anfänge mit dem BWIS

Die Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD) hat im Jahr 2007 im Rahmen der EURO 2008 in der Schweiz und in Österreich ein Konkordat über Massnahmen zur Bekämpfung der Gewalt an Sportveranstaltungen erlassen. Unter einem Konkordat wird ein Vertrag zwischen mehreren Kantonen verstanden. Dabei wurde mit HOOGAN die Grundlage für ein Informationssystem geschaffen, in welchem gewalttätige Fans registriert werden. Zusätzlich wurden mit dem Rayonverbot, der Meldeauflage und dem Polizeigewahrsam drei sogenannte «polizeiliche Präventivmassnahmen» eingeführt. Da der Polizeigewahrsam bis heute wenig praktische Relevanz hat, wird auf die nähere Betrachtung



verzichtet. Im «Bundesgesetz über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit» (BWIS) wurde dies verankert und war bis Ende 2009 befristet. Im Laufe des Jahres 2010 wurden die Massnahmen in ein Konkordat überführt, welchem alle Kantone beigetreten sind.

Das Rayonverbot

Ausgangspunkt für den Erlass eines Rayonverbots ist der Verdacht, dass sich eine Person gewalttätig verhalten hat. Einer Person, die sich anlässlich von Sportveranstaltungen nachweislich an Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen beteiligt hat, kann der Aufenthalt in einem genau umschriebenen Gebiet im Umfeld von Sportveranstaltungen (Rayon) zu bestimmten Zeiten verboten werden. Unter gewalttätigem Verhalten sind im Delikts-

katalog unter anderem Gewalt und Drohung gegen Behörden und Beamte, Sachbeschädigungen und Landfriedensbruch aufgelistet. Auch das Mitführen und das Verwenden von Pyrotechnik fällt im Konkordat unter den weit gedehnten Gewaltbegriff.

Die Meldeauflage

Eine Meldeauflage verpflichtet eine Person, zu bestimmten Zeiten bei einer Polizei- oder Amtsstelle zu erscheinen, damit der Fan nicht zu einem Spiel anreisen kann. Dies stellt eine intensivere Grundrechtsbeeinträchtigung als das Rayonverbot dar. Aus Gründen der Verhältnismässigkeit und Erforderlichkeit ist bis heute stets jene Massnahme zu wählen, welche die Grundrechte am wenigsten beeinträchtigt. Aktuell wird auf der höchsten politischen Ebene gefordert, dass vermehrt Melde-

auflagen ausgesprochen werden sollen.

Das revidierte Konkordat 2012

Im Jahr 2012 hat die KKJPD eine revidierte Fassung verabschiedet, die als Verschärfung des Konkordats wahrgenommen wird. Neu wurde eine behördliche Bewilligungspflicht eingeführt, welche an Auflagen geknüpft sein kann. Beispiele dafür sind geschlossene Stadionsektoren, Bestimmung der An- und Rückreise der Gästefans, Identitätskontrollen beim Stadion-einlass oder ein Fahnen- oder Alkoholausschankverbot. Die Anforderungen an den Erlass einer Meldeauflage wurden gesenkt. Zusätzlich kommt im Rahmen des Konkordats die Unschuldsvermutung nicht zur Anwendung.

Eine wesentliche Änderung lag zudem darin, dass Rayonverbote künftig für eine Minimaldauer von einem Jahr auferlegt werden und dass sich das Verbot auf Rayons in der ganzen Schweiz beziehen kann. Diesem revidierten Konkordat traten bis auf Basel-Stadt und Basel-Land alle Kantone bei. Kritisch betrachtet wird der Konkordatstext vor allem bezüglich seiner offenen und unbestimmten Formulierung zum Gewalt- und Grundrechtseingriff sowie der Frage nach der Verhältnismässigkeit. Der Staat darf in die Grundrechte der Rechtsunterworfenen eingreifen, falls die gewählte Massnahme geeignet, erforderlich und zumutbar ist und sie im Interesse der Wahrung der öffentlichen Sicherheit liegt.



Umgesetzte Kollektivmassnahmen gemäss behördlicher Bewilligungspflicht: Das Beispiel Thun

In der Schweiz sind Kollektivmassnahmen als Auflage der Bewilligungsbehörde nicht etabliert. Mit Thun und seinem Sicherheitsvorsteher Peter Siegenthaler preschte eine Stadt jedoch mehrmals vor und verhängte Gästefans aufgrund vorangegangener Vorkommnisse unterschiedliche Auflagen. Drei Beispiele:

Luzern zu Gast, Mai 2017

Wegen hohem Einsatz an pyrotechnischem Material im vorangegangenen Spiel wird den Fans des FC Luzern ein Fahnen- und Transparentverbot sowie ein Alkoholverbot als Auflage auferlegt. Die FCL-Fans besuchten anstelle die nahegelegene Clubbeiz des FC Rot-Schwarz Thun und schauten das Spiel im Fernsehen.

«Wenn die Personen polizeimässig überführt werden, dann kann man das machen. Solange man aber nicht klar sagen kann, wer genau verantwortlich ist, müssen solche Kollektivstrafen verhängt werden. Solange niemand kooperiert, gibt es keine andere Möglichkeit.»
Peter Siegenthaler



Artikel auf
zentralplus.ch

Young Boys zu Gast, Februar 2019

Wegen Sprayereien in den Quartieren und einer Auseinandersetzung auf dem Fanmarsch bewilligte die Berner Polizei nur einen beinahe doppelt so langen Fanmarsch rund um die Stadt Thun. Die YB-Fans wollten jedoch kurz nach Abmarsch vom Bahnhof Thun auf die gewohnte Route ausweichen. Die Berner Polizei versperrte den Durchgang. Darauf kam es zu wüsten Szenen mit fliegenden Steinen und Gummischroteinsatz. Einige Berner Fans stiegen vor dem Spiel wieder auf den Zug Richtung Bern.

«Es gibt eigentlich immer Probleme, wenn etwas Gewohntes verändert wird. Deshalb haben wir uns auch für einen sehr grossen Polizeieinsatz entschieden.»

Peter Siegenthaler



Artikel auf
thunertagblatt.ch

GC zu Gast, Februar 2019

Aufgrund heftiger Ausschreitungen zwischen GC-Fans und der Berner Polizei am Bahnhof Thun im Dezember 2018 verfügte die Stadt Thun eine Auflage für das nächste Spiel gegen GC. Die Öffnung des Gästesektors ist an eine direkte Anreise per Car vor das Stadion

geknüpft. Die GC-Fans reisten mit Regelzügen an und verfolgten das Spiel im Nebensektor.

«Doch wenn die Fans mit Regelzügen nach Thun kommen, dann gilt die Reisefreiheit – und die Anreise kann auch mit einer Auflage nicht unterbunden werden.» Peter Siegenthaler



Artikel auf
thunertagblatt.ch

Fazit

Die vergangenen Jahre seit dem verschärften Hooligan-Konkordat haben aus Sicht der Fanarbeit Luzern gezeigt, dass Spieltage mit Kollektivmassnahmen nicht zielführend sind. So gilt beim Zürcher Derby oder bei der Partie FC Zürich gegen FC Basel generell ein Alkoholverbot. Gemäss Wahrnehmungen verschiedener Exponenten scheint diese Auflage gemessen an der Anzahl Dosenbiere im Stadion an jenen Spielen jedoch nur geringfügig den gewünschten Erfolg zu zeigen. Eine Einzeltäterverfolgung ist aus repressiver Sicht notwendig. Die Fanarbeit Luzern steht Kollektivmassnahmen äusserst kritisch gegenüber und wird auch in Zukunft dagegen Stellung beziehen. Dabei geht es nicht um die anwaltschaftliche Position der Fanarbeit, sondern um die Planungssicherheit aller Beteiligten am gesamten Spieltag. Die Gefahr eines unberechenbaren Katz-und-Maus-Spiels zwischen Behörden und Fans stuft die Fanarbeit höher ein als der gewünschte Effekt. Die Fanarbeit Luzern setzt sich weiterhin für einen reibungslosen und friedlichen Ablauf der Spieltage ein.



Vom Gesetz ins Stadion

Parallel zu den «polizeilichen Präventivmassnahmen» folgen bei Widerhandlungen im Normalfall auch die clubbezogenen Sanktionen im Rahmen eines Stadionverbots. Gemäss dem Strafenkatalog der SFL gibt es nach Artikel 15 Richtwerte für häufige Widerhandlungen im Rahmen der Fussballspiele. Die Sanktionierung von Widerhandlungen, die nicht im Sanktionskatalog aufgeführt sind, erfolgt nach Absprache mit dem Sicherheitsbeauftragten der SFL.

Verwarnung	6 Monate Stadionverbot	1 Jahr Stadionverbot
Eine schriftliche Verwarnung und im Wiederholungsfall ein Stadionverbot von 6 Monaten ist in folgenden Fällen vorgesehen: a. Missachten von Anweisungen des Personals des Stadions und der Polizei b. Ungebührliches Verhalten in und um das Stadion (z.B. Beleidigung, Provokation oder Beschimpfung von Personen) c. Werfen eines gefährlichen Gegenstandes (weicher Plastikbecher o.ä.)	a. Werfen von gefährlichen Gegenständen ohne Verletzung eines Menschen b. Sachbeschädigung bis 300 Franken c. Widerhandlung gegen ein Vermummungsverbot	a. Mitführen oder Verwenden von nicht knallendem Hand- oder Bodenfeuerwerk ohne Verletzung eines Menschen (Handlichtfackeln, Rauchtöpfe, etc.) b. Sachbeschädigung ab 300 Franken c. Umgehung der Eintrittskontrolle und Sektorentrennung (Eingangssturm, Überklettern von Absperrungen o.ä.) d. Bei einer Empfehlung Stadionverbot der Polizei wegen - Hinderung einer Amtshandlung - Tötlichkeiten - Überschreiten von Gleisen - Missbrauch der Notbremse



2 Jahre Stadionverbot

Bei einer Empfehlung
Stadionverbot der Polizei
wegen

- Landfriedensbruch
- Raufhandel

3 Jahre Stadionverbot

- Mitführen oder Verwenden von knallendem Feuerwerk (Böllern, Raketen etc.) oder Werfen von Feuerwerk (Handlichtfackel etc.) ohne Verletzung eines Menschen
- Mitführen von Waffen gemäss Waffengesetzgebung
- Bei einer Empfehlung Stadionverbot der Polizei wegen
 - Gewalt und Drohung gegen Behörden und Beamte
 - Angriff
 - einfache Körperverletzung

mehr als 3 Jahre Stadionverbot

Ein Stadionverbot von mehr als 3 Jahren ist auszusprechen in schwerwiegenden Fällen, insbesondere bei der schweren Verletzung eines Menschen oder massiven Sachbeschädigungen.





 fan-fotos.ch



Organisation Fanarbeit

Team Fanarbeit

Fabian Achermann

Stellenleiter Fanarbeit, 60% Pensum

Ramin Nassiri

Mitarbeit Fanarbeit, 40% Pensum

Tim Willmann

*Ragazzibegleitung,
im Stundenlohn angestellt.*

Vorstand des Trägervereins

Im Vorstand trifft sich die Fanarbeit Luzern mit den Vertretungen von Stadt und Kanton Luzern, dem FC Luzern, der Luzerner Polizei und den beiden grossen Fanorganisationen. An sechs Treffen pro Jahr werden strategische Themen diskutiert. Austausch, Aufarbeitung von Zwischenfällen und Ausblick auf kommende Heim- und Auswärtsspiele sind ebenfalls auf der Traktandenliste.

Mitglieder des Vorstands

Herbert Willmann

Präsident

Stefan Wolf

Präsident FC Luzern, Vizepräsident

Dominik Durrer Aktuar

Vertreter Kanton Luzern

Christian Wandeler

Vertreter Stadt Luzern

Paolo Hendry Kassier

delegiert von der Stadt Luzern

Adi Achermann

*Kommandant Luzerner Polizei
(Ständiger Gast im Vorstand)*

Hugo Ottiger

*Vertreter und Präsident der
Fanorganisation VFFC*

Raffael Büchler

Vertreter Fanorganisation USL

Beirat Fanarbeit Luzern

Dem Beirat der Fanarbeit Luzern gehören Persönlichkeiten der städtischen, kommunalen und kantonalen Politik an. Sämtliche politische Parteien sind in diesem Gremium vertreten. Alle Mitglieder sind wichtige Ansprechpersonen für die Fanarbeit, erhalten Informationen aus erster Hand und beraten insbesondere den Präsidenten und den Stellenleiter Fanarbeit. Die neun Mitglieder treffen sich zweimal jährlich und stellen den Informationsaustausch und die Meinungsbildung in ihren Fraktionen sowie in ihrer Gemeinde oder in ihrem Quartier sicher.

Mitglieder Beirat 2021/22

Rolf Born

Kantonsrat FDP, Emmen

Noëlle Bucher

Departementssekretärin GSD, Luzern

Daniel Lütolf

Grossstadtrat GLP, Luzern

Ruedi Meier

altStadtrat und Sozialdirektor, Luzern

Melanie Setz Isenegger

Kantonsrätin SP, Emmenbrücke

Beat Wenk

Standortleiter Luzern und Zug, Transsicura (Objektschutz der SBB)

Michael Zeier-Rast

Grossstadtrat Die Mitte, Luzern

Patrick Zibung

Grossstadtrat SVP, Luzern

Peter Zurkirchen

Kantonsrat Die Mitte, Schwarzenberg



Impressum

Adresse

*Fanarbeit Luzern, Bundesplatz 9,
6003 Luzern,
info@fanarbeit-luzern.ch*

Druck www.edubook.ch

«DigiSPEED by Edubook» -

Auflage 150

Fotos *fcl.fan-fotos.ch*

Layout und Illustrationen

Silvan Glanzmann, illustrath.ch

Erschienen

Luzern, August 2022

